

Eine Form finden für das Unsägliche

Literatur Ronya Othmann liest aus ihrem Roman „Vierundsiebzig“ über den Genozid an der êzîdischen Bevölkerung von Shingal.

Schwäbisch Gmünd. Im Rahmen der Literaturtag „wortReich“ liest die Schriftstellerin Ronya Othmann am Sonntag, 10. November, um 11 Uhr, im Labor im Chor aus ihrem Roman „Vierundsiebzig“.

„Ich habe gesehen. Das Ich ist ein Zeuge. Es spricht, und doch hat es keine Sprache.“ So beschreibt Ronya Othmann in ihrem neuen Roman den Vorgang des Erzählens. Sie will eine Form finden für das Unausprechliche, den Genozid an der êzîdischen Bevölkerung, den vierundsiebzigsten, verübt 2014 in Shingal von Kämpfern des IS.

Vierundsiebzig ist eine Reise zu den Ursprüngen, zu den Tatorten. Der Weg führt in die Camps und an die Frontlinien, in die Wohnzimmer der Verwandten und weiter in ein êzîdisches Dorf in der Türkei, in dem heute niemand mehr



Ronya Othmann lebt. Es geht Foto: Paula Winkler

darum, hinzusehen, zuzuhören, Zeugnis abzulegen, Bilder und Berichte mit der eigenen Geschichte zu verweben, mit einem Leben als Journalistin und Autorin in Deutschland.

Ronya Othmann erschafft ein Werk von ungeheurer Dichte, notwendiger Klarheit und Härte, eine radikal poetische Form dokumentarischen Erzählens. Ihre Stimme ist eine der Diaspora, die auch in den Lesenden tiefe Spuren hinterlässt.

Die Lesung ist eine Kooperation zwischen Labor im Chor, der Stabsstelle Chancengleichheit und der Literaturtage „wortReich“.

Karten für die Lesung sind in der Gmünder Stadtbibliothek und an der Abendkasse erhältlich. **Weitere Informationen** zu „wortReich“ unter www.literatur-gd.de.

Perles bei wortReich

Schwäbisch Gmünd. Die letztjährige europäische Kulturhauptstadt Temeschwar und die Geschichte der Deutschen in Rumänien werden am Dienstag, 12. November, um 18 Uhr im Foyer der Kreissparkasse in der Katharinenstraße im Mittelpunkt von Thomas Perles Veranstaltung im Rahmen von wortReich stehen.

Der Eintritt ist frei. Wegen begrenzter Platzzahl wird um Anmeldung gebeten unter Bruecke@Bruecke-nach-Osten.de

Linus Roth und die Dancla-Stradivari

Musik Der deutsche Violinist kommt mit Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ nach Gschwend. Welche Beziehung er zu seinem besonderen Instrument hat und warum das Programm etwas für alle ist. Von Dagmar Oltersdorf

Gschwend

Für die Organisatoren des Gschwender Musikwinters wird es sicher ein besonderer Abend. Linus Roth konzertiert weltweit, nun konnte die Reihe den unter anderem mit einem Echo ausgezeichneten Violinisten für sich gewinnen. Am Samstag, 9. November, spielt Roth zusammen mit dem Gitarristen Petrit Çeku „Die vier Jahreszeiten“ von Vivaldi in der evangelischen Kirche Gschwend. Roth spielt das Konzert auf einer Stradivari. Im Interview zum Konzert spricht er über seine besondere Beziehung zu diesem Instrument und die Herausforderungen beim Konzert.

Herr Roth, ich falle gleich mit der Tür ins Haus. Wie kommt man an ein solch seltenes Instrument wie die Stradivari?

Linus Roth: Weltweit gibt es wahrscheinlich so um die 500 bis 600 Stradivaris. Aber nicht jede ist in einem gleich guten Zustand. Ich habe das Glück, dass die L-Bank eine Instrumentensammlung hat und mir seit nunmehr seit 24 Jahren diese Geige zur Verfügung stellt.

Muss eine solche Geige besonders gepflegt werden?

Ich pflege sie eigentlich wie jede andere eigene Geige auch, die einem als Instrument ans Herz gewachsen ist. Ab und zu werden die Saiten mit Alkohol gereinigt. Alle paar Monate kommt sie dann zum Geigenbauer, der sie generalüberholt. Die Geige geht mit mir auf Reisen und nicht nur bei einem alten Instrument wie diesem ist es so, dass der Leim ab und zu mal aufgeht.

Kommt diese kostbare Geige denn in einen Tresor, wenn Sie nicht damit spielen?

Da ich viel unterwegs bin über das Jahr, ist das nicht überall und immer möglich. Aber dass man sie immer im Blick hat, ist selbstverständlich.

Wie lange hat es gedauert, bis die Liebe zum Instrumente die Ehr-



Linus Roth tritt zusammen mit dem Gitarristen Petrit Çeku in Gschwend auf. Das Arrangement der „Vier Jahreszeiten“ ist ein „Dialog zweier Instrumente“, so Roth. Foto: Diego Franssens

furcht überflügelt und Sie es benutzen wie jede andere Violine?

Die Geschichte von dieser Stradivari ist etwas anders: Die L-Bank weiß darum, dass nicht jede Geige zu jedem Spieler passt. Jede Geige hat eine Persönlichkeit und die muss zum Spieler passen. Deshalb durfte ich die Geige aussuchen und dann wurde sie von der L-Bank gekauft. Ein Jahr lang habe ich zuvor in ganz Europa andere Stradivaris ausprobiert. Alle waren wunderschön, aber nichts für mich. Fündig wurde ich dann in England. Die Geige war dort 30 Jahre lang im Privatbesitz und ich durfte sie auch nicht mitnehmen, sondern der damalige Eigentümer wollte immer im Raum sein, wenn ich das Instrument ausprobierte. Ich habe nur drei Noten gespielt, das reichte auch: Es war Liebe auf den ersten Klang. Der entsprach genau meinen Vorstellungen. Es ist meine Traumgeige.

Können Sie das vielleicht genauer beschreiben?

Die Geige klingt so, wie ich es mir in meinem inneren Ohr vorstelle. Das ist der Unterschied zu einer sehr guten Geige. Solche werden heute auch noch gebaut. Hier ist es aber so, dass es für mich mit ihr kein Limit gibt, was die Klangfarben und die Interpretationsmöglichkeiten angeht.

Diese Geige ist wie ein Lehrer, der einem den Weg zeigt. Man muss nur die Vorstellungskraft haben.

Nun kommen Sie mit Ihrer Traumgeige nach Gschwend. Kannten Sie den Musikwinter dort schon?

Nein, aber es ist immer span-

Karten für die „Vier Jahreszeiten“ mit Linus Roth und Petrit Çeku

Linus Roth spielt auf der Stradivari „Dancla“ von 1703. Er ist Professor an der Universität Augsburg und ist zudem vielfach preisgekrönt. Der deutsche Violinist erhielt 2006 den Echo Klassik als „Best Newcomer“ für sein Debütalbum und wurde 2017 erneut ausgezeichnet für seine Einspielung der Violinkonzerte von Schostakowitsch und

Tschaikowsky mit dem London Symphony Orchestra. Roth hat das Musikfestival Ibiza Concerts aus der Taufe gehoben, zudem ist er seit 2020 Intendant des Schwäbischen Frühlings in Ochsenhausen.

Das Konzert beim Gschwender Musikwinter: Samstag, 9. November

Beginn: 19:00 Uhr
Einlass: 18:30 Uhr
Evangelische Kirche Gschwend.

Karten ab 30 Euro. Schüler, Studenten, FSJler, ALG II und Bürger für Bürger Gschwend: 10 Euro (2. PK) (gegen Vorlage eines gültigen Ausweises, ermäßigte Tickets nur buchbar über info@bilderhaus.de

nend, an neue Orte zu kommen. Ich freue mich auf den Abend.

Auf dem Programm stehen die „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi? Warum dieses Werk?

Dafür wurde ich angefragt. Soweit ich weiß, hat eine Dame die YouTube-Aufnahme gesehen und ihr hat gut gefallen, wie wir das spielen. Es ist der größte Klassikhit, der je geschrieben worden ist, und es gibt wohl kaum jemanden, der das nicht kennt. Komponiert wurde es für ein großes Orchester und Violine. Auf Ibiza habe ich 2018 ein Musikfestival gegründet, da habe ich eine Marktlücke gefüllt. Mangels Budget hatte ich die Idee, das Werk dann eben anders umzusetzen, und kannte den Gitarristen Petrit Çeku schon und wusste: Wenn einer das kann, dann ist er es. So kam es zu dem Arrangement, das in Gschwend zu hören sein wird. Ehrlich gesagt, hat es mich gewundert, dass es das noch nicht gibt. Es funktioniert so wunderbar, dass unsere Noten sogar für andere Musiker zu kaufen sind.

Wie fordert dieses Arrangement Sie beide?

Es ist fokussierter und es geht eher nicht mehr um die Sologeige mit begleitendem Orchester. Es ist Kammermusik und ein Dialog zweier Instrumente, der sich über einen ganzen Jahresverlauf entwickelt. Es ist tolle Musik, die Raum lässt, für Ideen und wir spielen das Stück auch immer anders. Wer möchte, kann sich auf YouTube die Premiere auf Ibiza als Appetitanreger ansehen.

Machen Sie ruhig ein wenig Werbung. Warum sollte man dieses Konzert nicht verpassen?

Es ist ein Stück, das auch für jemanden, der noch nie in einem klassischen Konzert war, wunderbar zu hören ist. Nichts, wofür man vorher etwas lesen muss, keine Bach-Fuge, nichts Modernes. Die Musik ist wahnsinnig interessant – man hört, wie das Eis bricht, wie ein Betrunkener herum torkelt. Es ist niederschwellig, aber nicht billig. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Folk Songs in neuem Gewand

Musik Das Ensemble Pik begeistert das Publikum bei seinem Konzert im Kubaa.

Aalen. Nach dem großen Erfolg des letztjährigen Konzerts präsentierte das Aalener „ensemble Pik“ auch in diesem Jahr wieder Neue Musik im Theater der Stadt Aalen und durfte sich über langanhaltenden Applaus im ausverkauften Theatersaal freuen, wie es berichtet.

Unter der musikalischen Leitung von Uwe Renz bot das Ensemble dem Publikum moderne Volksliedbearbeitungen oder von Volksliedern inspirierte Werke.

Ausgehend von Luciano Berios Zyklus „Folk Songs“, hatten der Komponist Edgar Mann und Dirigent Uwe Renz ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Vier Lieder „Cantos del Tucumán“ von Alberto Ginastera eröffneten den Abend. Sehnsuchtsvolle, teils beschwingte Klänge nahmen das Publikum mit auf eine Reise in die volkstümliche Welt Lateinamerikas.

Julia Trintschuk überzeugte solistisch mit einem weiteren

Werk des argentinischen Komponisten, so das Ensemble.

Mit George Crumbs „Quest“ habe das Ensemble eine ganz neue Klangwelt eröffnet. Aus dem umfangreichen Schlagwerk, von Yu Fujiwara und Achim Thanner gespielt, waren viele seltene Instrumente zu hören. Kontrabassist Hae Jung Park und Harfenistin Samira Nowarra gaben abgestimmte Impulse, die einen Kontrast zur von Daniela Wahler vorgetragenen Saxofonstimme bildeten.

In Igor Strawinskys „Vier Russische Lieder“ spielte, berichtet das Ensemble, Sabine Beisswenger mühelos virtuose Figuren auf der Flöte, Julia Trintschuk entlockte ihrer Gitarre folkloristische Schlagmuster, Theresa Maria Romes sang in beeindruckender Geschwindigkeit Russisch und Samira Nowarra überzeugte an der Harfe ebenso wie in zwei Solowerken von Toshio Hosokawa.

Den Abschluss des Konzerts bildeten die elf Volksliedbe-

arbeitungen in neun verschiedenen Sprachen von Luciano Berio. Paula Goeun Kil eröffnete den Zyklus mit der Bratsche, durch das Spiel von Cellistin Amelie Brune und Klarinettistin Stefanie Faber vervollständigt.

Begeistert seien die Zuhörerinnen und Zuhörer nach einem farbenreichen Klangerlebnis am Ende des Konzerts gewesen und bedankten sich bei den Musikern ebenso wie bei dem dirigierenden Uwe Renz mit großem Applaus.

Bright Brass: Doppelkonzert auf Schloss Kapfenburg

Lauchheim. Bright Brass gibt im November gleich zwei Konzerte auf Schloss Kapfenburg: am Donnerstag, 14. November, (19.30 Uhr) mit „B.A.C.H.“ – einer Hommage an das Werk Johann Sebastian Bachs. Einen Tag später lädt das Bläserensemble zum Kinderkonzert „Around the World“.

Er gilt als der Gigant unter den Komponisten – Johann Sebastian Bach. Die jungen Talente von Bright Brass präsentieren das Schaffen Bachs mit frischem Blick und dem unglaublichen Farbenreichtum eines Bläserensembles.

Am Freitag, 15. November, (16

Uhr) laden die Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs zum Kinderkonzert aufs Schloss. Das Motto an diesem Nachmittag: In 60 Minuten um die Welt. Gespielt werden bekannte Kompositionen von Bach, Bizet, Puccini, Tschaikowski und den Beatles sowie Volksmusik aus Ungarn und Schweden.

Beide Konzerte sind auch im Geschenkpaket mit Führungen erhältlich.

Karten gibt es im Vorverkauf unter Tel. (07363) 96 18 17, auf www.schloss-kapfenburg.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Im November gibt Bright Brass zwei Konzerte auf Schloss Kapfenburg. Foto: Kapfenburg

Freikarten fürs Aalener Jazzfest

Aalen. Koryphäen heißer Rhythmen sind beim Aalener Jazzfest vom Mittwoch, 6. November, bis Samstag, 9. November, angesagt. Die Schwäbische Post und die Gmünder Tagespost verlosen dafür Freikarten. Und zwar:

4 Freitag-Tickets: Jazznacht mit Mica Millar, Kat Eaton, Jamiroqui's Matt Johnson und die „In the House Band“.

4 Samstag-Kombitickets: Musik in der Stadthalle und im Kubaa mit Matti Klein Soul Trio, LEVEL 42, ELECTRO DELUXE und der „In the House Band“.

4 Mal Samstag-Sitzplätze: Sitzplätze für die Performances von Matti Klein Soul Trio und LEVEL 42.

2 Mal Samstag-Stehplätze: Tanzen zu ELECTRO DELUXE und der „In the House Band“.

Teilnahme an der Verlosung bis zum Montag, 4. November 2024, unter <https://gewinnspiele.sdz-mediend.de/gewinnspiel/jazzfest-komboverlosung/>

